

Zum Thema, dass Ryanair seinen Flugbetrieb am Frankfurter Flughafen ausbaut, schreibt dieser Leser:

Anwohner sind Leidtragende

Es war zu erwarten: einmal den Fuß in der Tür und Ryanair wird den Flugbetrieb in Frankfurt weiter ausbauen, Ende offen. Leidtragende dürften die Anwohner sein, denen jetzt zu den bereits unerträglichen Lärm- und Abgasbelastungen eine weitere „Schippe“ draufgelegt wird.

Da werden in der Öffentlichkeit Verbote von Verbrennungsmotoren, Abgas-Belastungen bis hin zu Fahrverboten diskutiert und mit massiven Forderungen untermauert, während hier eine

ganze Branche so tut und sich auch so verhält, als ob ihnen Himmel und Erde gehört und ihrem Willen uneingeschränkt untertan zu sein hat. Man hat sich die dazugehörigen Gesetzes-Grundlagen, welche ja nach wie vor gültig sind, selbst geschrieben, kassiert für den uneingeschränkten Flugbetrieb gar noch Subventionen, unter anderem durch völlige Steuerbefreiung von Kerosin, alles in allem belaufen sich diese nach Schätzungen von Fachleuten auf rund 12 Milliarden Euro pro Jahr. Je mehr er hat, je mehr er will, nie schweigen seine Klagen still.

Diese gipfeln jetzt darin, dass man nun weitere Steuervorteile erwartet und jetzt massive Forderungen zur Befreiung von der Luftverkehrssteuer fordert. Lei-

der findet man datur sogar noch willfährige Politiker, so Verkehrsminister Dobrindt, welcher solche Forderung sofort unterstützt und zum Regierungsprogramm erhebt.

Es ist seit Jahren zu beobachten, dass die Luftverkehrslobby die Politik geradezu vor sich her treibt, die nur allzu gerne den Forderungen, welche von dort erhoben werden, nachgibt. Leben, Gesundheit der Bürger, Lebensqualität der Anwohner, Lernfähigkeit der Kinder: All dies hat allenfalls den Charakter von Kollateralschäden, welche sich dem Ziel eines ungebrems- ten Wachstums unterzuordnen haben. Wille des Volkes? Fehl- anzeige!

*Gerhard Franke
Mainz*

Zum selben Thema:

Flugplatz wird sich selbst entwerten

Da der von FRA privilegierte Neukunde Ryanair nur Kurz- und Mittelstrecken anbietet, sind allerhand Umläufe zu erwarten. Wegen der verlangten und zugesagten kurzen Wendezeiten wird die abgelegene Nordwestbahn kaum in Frage kommen, also überwiegend die Parallelbahnen zum Nachteil der Heavys, allenfalls von der Nordwestbahn mit Zwischenstopp gleich weiter zur Startbahn West mit dann irre weiten Anfahrten der Passagiere vom geplanten Billigterminal-3. Und die Billigkunden werden den Fraport-Untermietern als Haupt-

Einnahmequelle von FRA kaum Umsatz bringen. Der stagnierende Flugplatz der langen Wege in der Luft und am Boden entwertet sich selbst. Hochmut kommt vor dem Fall. Und die Zeit der energiefressenden Starrflügler wird eher auslaufen, als das den Wachstumsfanatikern lieb sein kann. Es wird kein elektromobiles oder wasserstoffgetriebenes Fliegen geben. Wer diese Illusion pflegt, kennt keine Naturgesetze wie z.B. den Tripelpunkt des Wasserstoffs.

Übrigens: Fraport ist der mit Abstand größte Emittent von Stickoxiden, weitaus mehr als der gesamte Bodenverkehr von Rhein-Main. Aber das ist sakrosankt.

*Hartmut Rencker
Mainz*

Schreibfehlerteufel:
Heavys = Heavies
sakrosant = sakrosankt

Ich bitte um Nachsicht.
HR